



PRESSEINFORMATION

»TRANSATLANTIK«

ELBPILHARMONIE FESTIVAL / 12. BIS 17. APRIL 2017

Drei Kontinente, kaum zählbar viele Länder und sehr unterschiedliche Kulturen verbindet der Atlantische Ozean. Über das große Wasser reisten schon vor Jahrhunderten Entdecker, Auswanderer, Händler und Gefangene – im Gepäck immer auch die Musik ihrer Heimat, die sich in fernen Häfen zu etwas Neuem entwickelte. Vom 12. bis 17. April legt nun die Elbphilharmonie in Hamburg, der Stadt mit dem drittgrößten Hafen Europas, mit dem Festival »Transatlantik« den Fokus auf Klänge, die in den Begegnungen europäischer, afrikanischer und amerikanischer Identität entstanden sind. Den Auftakt macht der Gambist Jordi Savall; anschließend gehören Konzerte des Ensemble Resonanz, der Fado-Sängerin Mariza, der Hot 8 Brass Band aus New Orleans, von Bassekou Kouyaté, des Meisters der westafrikanischen Langhals-Spießlaute Ngoni, der Family Atlantica aus London, des kubanischen Jazz-Pianisten Omar Sosa mit der NDR Bigband und des Chorus sine nomine zu den Stationen der transatlantischen Reise. Die Konzerte des Festivals sind bereits ausverkauft, freie Plätze gibt es noch beim Rahmenprogramm. In der Reihe »bunkersalon« im resonanzraum St. Pauli sind am 11. April Jordi Savall, die junge Musikerin Derya Yildirim von der Hamburger Veddel und der Philosoph und Autor Senthuran Varatharajah im Gespräch mit Sylvie Kürsten zu erleben. Und im Rahmen von Elbphilharmonie+ findet am 13. April in der Oberhafenkantine das urbane Lagerfeuer »Story Teller« zu den Themen Fernweh, Heimat und die eigenen Wurzeln statt. Hier isst man mit fremden Menschen zu Abend; zu jedem Gang gibt es eine neue Frage und ein neues Gegenüber, mit dem man diese diskutiert.

WEGE UND SPUREN

Das Festival startet mit einer musikalischen Erkundung der **Routen der Sklaverei** von Afrika nach Amerika. **Jordi Savall**, Meister der Gambe und ebenso sensibler wie intelligenter Erforscher der Alten Musik, ist bekannt für Konzertprogramme, in denen er geschichtliche Entwicklungen nachzeichnet. Beim »Transatlantik«-Festival kombiniert er Kriegsgesänge und Trommelklänge aus Mali, Mexiko und Europa mit Texten über die Sklaverei. Begleitet wird Savall von seinen Ensembles **Hespèrion XXI** und **La Capella Reial de Catalunya** sowie von Gastmusikern aus Afrika und Südamerika. Der Gambist **Fahmi Alqhai** widmet sich mit seinem Ensemble **Accademia del Piacere**, dem Flamenco-Sänger Arcángel und der Sopranistin Marivi Blasco jenen Liedern, die aus Spanien über die Konquistadoren in die Neue Welt getragen wurden, sich mit der Kultur der Indianer und Sklaven mischten und schließlich nach Europa zurückgelangten, wo sie Teil des Flamenco wurden. Bei den **Cantes de ida y vuelta** (Gesängen der Hin- und Rückwege) treten Volks- und Hochkultur in einen lebendigen Dialog.

GLAUBE UND IDENTITÄT

In Lateinamerika zählt die **Misa Criolla** des argentinischen Komponisten Ariel Ramirez zu den populärsten Werken christlicher Musik. Die Messe für Sologesang, Chor, Schlagzeug, Klavier und traditionelle Instrumente der Anden verbindet lateinamerikanische Rhythmen mit europäischen Elementen und wird am 14. April vom **Chorus sine nomine**, einem der führenden Vokalensembles Österreichs, zur Aufführung gebracht. Vorab nicht verraten wird das Detailprogramm der Konzerte des **Ensemble Resonanz** am 14. und 15. April. Unter dem Titel **»Identity – zu den Quellen«** untersucht das experimentierfreudige Residenzensemble des Kleinen Saals der Elbphilharmonie unter anderem die Verbindung zwischen Mozart und seinem »karibischen Doppelgänger« Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges.



UNDERGROUND-MUSIK

Porteños (Leute des Hafens) werden die Bewohner von Buenos Aires genannt, jener Metropole, in deren zwielichtigen Vierteln der **argentinische Tango** entstand. Eine der schillerndsten Figuren dieser Musik heute ist **Melingo**, der im September des vergangenen Jahres sein neues Album »**Anda**« herausgebracht hat und es am 13. April in der Elbphilharmonie vorstellt. Seine Texte handeln von dubiosen Machenschaften und dem Alltag seines Barrios. Fast 10.000 Kilometer entfernt von Buenos Aires, am anderen Ufer des Atlantik, entstand in den armen Vierteln Lissabons Anfang des 19. Jahrhunderts der **Fado** – eine Musik ursprünglich für Seeleute, Zuhälter und Bohemiens, die von Armut und Schmerz, Liebe und Lust erzählt. Eine der bedeutendsten Fado-Sängerinnen der Gegenwart ist **Mariza**, 1973 in Mosambik geboren und in Lissabon aufgewachsen, die in Hamburg schon mehrfach für Begeisterungstürme gesorgt hat.

HOT BRASS, CUBAN JAZZ UND AFRO-ROCK

Aus **New Orleans** reist am 16. April die **Hot 8 Brass Band** an. In ihrer Heimat erging einst ein Gesetz gegen Einwanderer mit afrikanischen, französischen und spanischen Wurzeln. Die Diskriminierung führte dazu, dass Afroamerikaner und Kreolen gemeinsam Musik machten und so die Grundlage des New Orleans Jazz schufen. Die Grammy-nominierte Hot 8 Brass Band erzählt Geschichten von den Straßen ihrer Stadt. Den Sound der traditionellen Blaskapellen verwebt sie mit Hip Hop und Funk. Lebhaft und wild ist auch die Musik der **Family Atlantica**. Die Band aus einem ehemals verrufenen Viertel in London vermischt Einflüsse aus Afrika und Südamerika zu ihrem eigenen, sehr groovigen Stil. »**Cosmic Unity**«, der Titel ihres zweiten Albums, spiegelt wie die Band selbst das interkontinentale Wesen ihrer Heimatstadt wider. Von Kuba über Ecuador an die amerikanische Westküste und nach Europa: Mit transatlantischen Wegen kennt sich der Pianist **Omar Sosa** gut aus. Musikalisch pendelt er zwischen Latin Jazz, den afrikanischen Wurzeln der kubanischen Musik, europäischer Klassik und Hip Hop. Gemeinsam mit der **NDR Bigband** präsentiert er am 17. April sein Projekt »**es:sensual**«. In die Tradition der Griots (Musiker und Geschichtenerzähler) hineingeboren, spielt **Bassekou Kouyaté** aus Mali am 16. April mit seinem **Ensemble Ngoni Ba** das Publikum in Trance. Kouyaté hat die Ngoni, die traditionelle Langhals-Spießlaute, elektrifiziert und bringt sie mit einem Wah-wah-Pedal und seiner unnachahmlichen Spielweise in nächste Nähe des Blues.

TANZEN IN DEN TROPEN

In den Süden Amerikas, genauer: in den Urwald von Argentinien reist das Publikum des **Kinderkonzerts »Tanz und Tapir«** am 15. April. Dort wächst eine Blume, die nur von Tanz und Musik lebt. Mit Klängen des Tango-Komponisten **Astor Piazzolla** bewässern die drei Musiker Marcelo Nisinman (Bandoneon), Pirkko Langer (Violoncello) und Maurizio Grandinetti (Gitarre) die außergewöhnliche Blume. Unterstützt werden sie dabei von zwei Tangotänzern. »Tanz und Tapir« ist eine Produktion des Luzerner Sinfonieorchesters.

Weitere **Informationen und Festivalkalender** unter www.elbphilharmonie.de
Alle **Presseinformationen und -Fotos** unter www.elbphilharmonie.de/presse

Pressekontakt Elbphilharmonie

Tom R. Schulz, Elena Wätjen und Julia Mahns
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel: +49 40 357 666 258 / -249 / -245
presse@elbphilharmonie.de